

Alumni-Storys

EINE FINNISCH-DEUTSCHE FREUNDSCHAFT MADE IN HEIDELBERG (TEIL I)

5

Mein Auslandsjahr in Deutschland begann am 16. September im Jahre 1996, als die Fähre »Finnjet« aus dem Hafen von Helsinki nach Travemünde aufbrach. Ich hatte ein DAAD-Stipendium für ein Auslandssemester an einer deutschen Uni bekommen und hatte mich für Heidelberg entschieden. Damals studierte ich Germanische Philologie an der Universität Tampere und fand Heidelberg optimal, weil man dort sowohl Germanistik als auch Deutsch als Fremdsprache studieren konnte.

Heidelberg erwies sich als lebendige Stadt mit vielen Student*innen. Ich befreundete mich schnell mit jungen Leuten aus allen Ecken Europas. Nun war es nicht so einfach, einheimische Student*innen kennenzulernen – aber zum Glück gab es den Internationalen Studentenclub (ISC), der das Ziel hatte, deutsche und ausländische Student*innen zusammenzubringen. In diesen Kreisen lernte ich Mirjam kennen. An ihr kam mir sofort etwas bekannt vor – sie war nett und gesprächig, aber gleichzeitig konnte sie einem auch konzentriert zuhören, was eine sehr angenehme Kombination an einer Person ist! Sie war auch interessiert an Sprachen, und immer, wenn ich über etwas im Deutschen staunte, konnte sie erklären, worum es ging. Die deutsche Lebensweise konnte ich erleben, als sie mich zu ihren Eltern in die Pfalz einlud. Bis dahin hatte ich gedacht, dass ich Deutsch schon ganz gut verstehen könne, aber ich musste schnell feststellen, dass ich mit »Pfälzisch« wenig anfangen konnte, obwohl ich sehr »uffpasste«!

Nach meiner Heimkehr schrieben wir lange Briefe. Es freute mich sehr, zu sehen, dass wir unsere Freundschaft trotz der langen Distanz aufrechterhalten konnten! Im Sommer nach meiner Rückkehr, 1998, kam Mirjam nach Finnland zu Besuch. Das Wetter in jenem Juli war kühl und regnerisch. Ich erinnere mich noch daran, wie wir mit unseren dicken Pullis auf dem Steg beim Sommerhaus meiner Schwiegereltern lagen, und ich dachte, sie würde niemals wieder nach Finnland kommen wollen. Das miese Wetter jagte uns

oft in die Sauna, was letztendlich Mirjam zu einem echten Sauna-Fan machte. Sie konnte stundenlang unermüdlich saunieren und dazwischen immer wieder lange im See schwimmen. Einmal hatten wir schon wieder den ganzen Abend in der Sauna verbracht – ich hatte schon längst aufgeben müssen, aber Mirjam wollte noch in den See. Vom Ufer sah ich, wie weit weg sie schon vom Steg schwamm, und rief besorgt, um zu fragen, wie es ihr ging. »Mir geht's hervorragend!«, antwortete sie fast von der Mitte des Sees und schwamm noch weiter. In dieser Hinsicht ist sie noch »finnischer« als wir Finn*innen selbst! Trotz des grausamen Wetters von 1998 kam sie doch zweimal wieder, und sie hat vor, nächstes Mal im Winter zu kommen – ein wahrer Sauna-Fan muss ja einmal im Leben auch Winterbaden ausprobieren!

Bisher habe ich Mirjam zweimal besucht – 2009 und 2016, als das 20. HAI-Jubiläum gefeiert wurde. Das HAI-Programm, in dem das Verständnis zwischen den verschiedenen Kulturen stark eingebunden war, spiegelte unsere Freundschaft schön wider. Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen, sei es im winterlichen Finnland oder im sommerlichen Deutschland – die Hauptsache ist, dass die Verbindung zwischen uns da ist!

.....
Elisa Metsävainio (Finnland), Lehrerin, 1996/1997 Studium Deutsch als Fremdsprache, Germanistik und Anglistik in Heidelberg (rechts im Bild)
.....

